

Seiden Atelier am
Bodensee in Gottlieben
(Schweiz)



DIE SEIDENFÄRBERIN

Christina Frei färbt zwei- bis dreimal wöchentlich sechs Kilogramm Seide mit Pflanzen ein. Sie ist damit in die Fußstapfen ihres Vaters getreten.

Den Maulbeerbaum pflanzten ihre Eltern zu ihrer Geburt vor das Atelier. Christina Frei erinnert sich gerne an ihre Zeit als kleines Mädchen in der Seidenfärberei: der Vater vor den Einkochtöpfen, die Gerüche der Pflanzen und die Mutter beim Handarbeiten mit den sinnlich weichen, leuchtend farbigen Garnen. Inzwischen hat die 31-jährige Schweizerin die Arbeit in der Färberei übernommen. „Ich durfte mich ins gemachte Nest setzen“, sagt sie.

Geheime Rezepte

Zwei- bis dreimal in der Woche geht es in die Färberei. Immer sechs Kilogramm Seide färbt Christina Frei auf einmal, jedes Kilogramm in einer anderen Farbe. Für jede Farbe benötigt sie zwei Einkochtöpfe, den einen für den Pflanzenauszug, den anderen für die Beize. Eine Färbung dauert insgesamt zwei ganze Tage.

Auf kleinen Zetteln, die mit Holzklammern über den Töpfen befestigt sind, stehen die Rezepturen für die Farben. Doch dazu verliert die Schweizerin kaum ein Wort. „Es ist ein ungeschriebenes Gesetz, dass Färber immer lügen, wenn es um ihre Rezepte geht“, sagt sie und lacht.

Zuerst die Beize

In der ersten Nacht weichen die Pflanzen in dem einen Topf in kaltem Wasser ein. In dem anderen Topf weichen die Seidengarne in Wasser und Weinstein ein. Diese Beize schließt die Fasern auf, erklärt die Schweizerin. Damit gewinnen die Farben später an Leuchtkraft. Früh am anderen Morgen ist der Inhalt der Töpfe über Tauchsieder bereits auf Temperatur gebracht. Einige Garne kann Christina Frei nach der ersten Beize mit Weinstein direkt färben. Für andere Färbungen setzt sie um diese Zeit zunächst eine weitere Beize mit Alaun oder Eisensulfat an.

Färben, waschen, trocknen

Stunden später geht es weiter. Christina Frei bindet sich die Lederschürze um und schlüpft in Gummistiefel und Handschuhe. Zunächst holt sie die Seidengarne aus der Beize und hängt sie an Haken an die Wand. Dann seiht sie die Pflanzen vom Auszug mit Sieb und Tuch ab. In diese sogenannte Färberflotte tunkt sie die Garne. Sie schüttelt sie sacht in der Flotte hin und her und lässt sie schließlich darin ruhen. So arbeitet sich die junge Frau von einem Topf zum anderen, von einer Farbe zur nächsten. Für manche Färbung kippt sie aus einem gläsernen Messzylinder eine weitere, geheimnisvolle Zutat in die Färberflotte, bevor sie die Seidengarne eintaucht. Die Garne bleiben je nach Farbe zwei bis fünf Stunden in der Flotte, bevor sie gewaschen und zum Trocknen aufgehängt werden.

Mutter und Tochter

Ein Fenster oder eine Tür steht immer offen, wenn Christina Frei färbt. Damit kann die feuchte Luft entweichen. Neben an im Büro und vorne im Atelier ist ihre Mutter Joana Frei beschäftigt. Sie bedient die Kundschaft, erledigt die Anfragen aus dem Internet. Sie „stängelt“ die fertig gefärbten Garne zu 50-Gramm- oder sogar nur zu 20-Gramm-Strängen, entwirft neue Strickmuster oder handarbeitet wie ehemals. Ihre fertigen Stücke stellt sie im Atelier aus. „Ich möchte Strickerinnen inspirieren, die Stücke nachzuarbeiten“, betont sie.

KONTAKT: Seiden Atelier, Kirchstrasse 25, CH-8274 Gottlieben, Tel.: 0041 (0)71/6 69 18 68; das Atelier ist in der Regel donnerstags von 10–12 Uhr und von 14–18 Uhr geöffnet. Die genauen Öffnungszeiten finden Sie unter www.seiden-atelier.ch

Verschiedene Garne aus reiner Seide, Cashmere-Seide und Woll-Seide, genau abgemessene Strickpäckchen mit Anleitung und einzelne fertige Kleidungsstücke gibt es im Seiden Atelier zu kaufen.



FÄRBERPFLANZEN: Färberkrapp ergibt rot, Goldrute und Faulbaum färben gelb, Indigo blau und Gallapfel macht grau. Für eine kräftige pinke Färbung nutzt Christina Frei getrocknete Cochenilleschildläuse, die sie in einer alten Kaffeemühle mahlt. Über Rezepturen sprechen Färber nicht gerne. Grundsätzlich verrät die Färberin: Alaun intensiviert und Eisen verdunkelt. Ihre Färberflotten sind wie hoch konzentrierter Tee. Sie nutzt jede Flotte aus Gründen der Qualität nur ein einziges Mal zum Färben.

GARNE: Christina Frei färbt verschiedene Garne zum Handarbeiten aus reiner Seide und Mischgarne aus Seide mit Merinowolle oder Cashmere in über 40 verschiedenen Farben.

Zur Pflege empfiehlt sie, die aus den Seidengarnen gearbeiteten Stücke ab und an in den Nebel zu hängen. Ihr eigenes Kopfkissen aus den Seidengarnen wäscht sie von Hand gelegentlich mit Shampoo und spült es danach mit ein wenig Essig gründlich aus.



Seidengarne



Zwei Töpfe für eine Farbe



Goldrute



In die Färberflotte



Gefärbt!